

Die Verhandlungen der Mächte über die Beantwortung der griechischen Note zur südalbanischen Frage und zur Inselfrage haben durch die am Sonnabend erfolgte Mitteilung des Standpunktes der Dreibundmächte zu dem von der englischen, französischen und russischen Regierung vorgelegten Antwortentwurf einen weiteren Fortschritt gemacht. Die Dreibundmächte haben sich in der Sache zustimmend geäußert und nur einige redaktionelle Änderungen des Antwortwortes vorgeschlagen. Auf

Die baldige Mitteilung der gemeinsamen Antwort in Wien darf gerechnet werden.

Wie das Londoner halbamtliche Reutersche Bureau erfährt, erwartet man keine Schwierigkeit hinsichtlich der von dem Dreibund vorgeschlagenen Änderungen an den Vorschlägen des Dreiverbandes betr. die Beantwortung der griechischen Note vom 21. Februar d. J.

Kleine politische Nachrichten.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes, Rüch, ist seit einigen Tagen auf einer Reise an die hiesige Süddeutsche begangen, um, wie es heißt, die bisher nicht möglich gewesene Vorstellungsvisite zu erledigen.

In Stuttgart starb der frühere Ministerpräsident und Justizminister Dr. v. Brettlings am 23. Lebensjahre.

Der Vorstand der aus etwa 400 Anwälten bestehenden Württembergischen Vereinigung zur Abwehr der Ueberfüllung des Anwaltsstandes beschloß, um Einführung einer Parteizeit von drei Jahren (bei guten Examennoten zwei bzw. einem Jahr) zu petitionieren, zwecks Abwehr der Ueberfüllung und Gleichstellung mit den Richtern.

Dieser Tage hielt die Vereinigung der mittleren technischen Beamten der deutschen Heeresverwaltungen ihre diesjährige Hauptversammlung in Leipzig ab, die sich vorwiegend mit inneren Angelegenheiten befaßte.

Aus Mailand wird gemeldet, daß die 1100 Arbeiter am Süden des im Bau begriffenen zweiten Simplontunnels sämtlich die Arbeit eingestellt haben und bedeutende Lohnforderungen gerade in dem Augenblick forderten, als die Verbaue einer im Innern des Tunnels aufgetretenen 70 Grad heißen Quelle die Fortsetzung der Arbeit dringlich macht. Die Bauleitung beabsichtigte, Arbeiter von der Schweizer Seite herbeizuführen.

Die Wahlen zur Erneuerung der Hälfte der Sitze in der belgischen Kammer wurden auf den 24. Mai festgelegt.

Nach der bisherigen Zählung der Stimmen für die Wahlen zur zweiten schwedischen Kammer sind gewählt 75 Rechte, 67 Sozialdemokraten und 59 Liberale. Die Rechte hat 19 Sitze gewonnen und einen verloren, die Sozialdemokraten haben 12 gewonnen und 4 verloren, die Liberale haben 26 Sitze verloren.

Die Besserung im Befinden des Königs von Schweden schreitet in normaler Weise fort.

Durch ein Rotuproprio des Papstes wird in Rom ein Kollegium zur Fortbildung italienischer Priester errichtet, die zu Seelsorgern für die ausgewanderten Italiener in fremden Ländern bestimmt sind.

Die Bularester albanische Kolonie beschloß, die Ausrüstung eines Freiwilligenkorps zur Unterstützung der Regierung von Albanien gegen die griechischen Banden. Bisher haben sich 200 Freiwillige gemeldet, die sobald als möglich nach Albanien abreisen sollen.

Der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand ist an der Grippe erkrankt.

Aus Adschda wird gemeldet, daß eine Abteilung algerischer Schützen bei Kabussa von Marokkanern angegriffen wurde. Auf französischer Seite wurde ein eingeborener Korporal getötet, ein Hauptmann und ein Soldat wurden verwundet. Die Angreifer wurden in die Flucht geschlagen.

Aus Groß-Berlin.

Der Flugzeugpropeller verlegt. Ein zur Düppelseier des Königin-Augusta-Regiments aus Jüterbog in Berlin eingetroffener Offiziersflieger wollte am Sonntag auf dem Tempelhofer Felde wieder aufsteigen, um nach Jüterbog zurückzufahren. Beim Anlaufen des Apparates geriet eine Frau durch eigene Unvorsichtigkeit dem in Bewegung befindlichen Flugzeug zu nahe und wurde von dem Propeller getroffen. Sie erlitt schwere Verletzungen und wurde in das Krankenhaus in Tempelhof gebracht. Da der Propeller beschädigt worden war, konnte der Flieger den Rückflug nicht antreten.

An einer Murren erstickt. Sonntagabend vernagte sich das 3½ Jahre alte Söhnchen Fritz des Schlossers Kulack aus der Hohlerstraße zu Berlin in der 12. Etage der Wohnung mit dem Murrenspiel. Plötzlich hörte die Mutter den Kleinen schreien. Sein Gesicht war gleich rot, und es zeigte sich, daß er eine Murren verschluckt hatte. Als die Mutter mit dem Kinde zu einem Arzt kam, war es bereits erstickt.

Tagesneuigkeiten.

Die Düppelseier in Sonderburg. Am Vormittag des 18. April vereinigten sich in Sonderburg die Schulen, Abteilungen des dortigen dritten Bataillons des Füsilierregiments Königin Nr. 88 und der Marine, die patriotischen Vereine und die städtischen Kollegien mit einer Anzahl nach Sonderburg gekommener Veteranen zu einem imposanten Festzuge nach dem Düppeldenkmal. Gymnasialdirektor Dr. Spanuth-Flensburg hielt eine Ansprache, in der er an die glorreichen Ereignisse vor 50 Jahren erinnerte und, an die Jugend gewandt, diese aufforderte, das schwer errungene Gut für alle Zeiten zu bewahren. Hiernach folgte eine Bekräftigung des Denkmals und der Kriegergräber. Von nah und fern waren prächtige Kranzspenden von Behörden, Korporationen und den Regimentern eingegangen, die 1864 am Sturm auf Düppel beteiligt waren. Mittags trafen mehrere hundert Veteranen aus Berlin und der Mark Brandenburg auf einem Egidampfer, von Kiel kommend, in Sonderburg ein.

Der älteste Unteroffizier im aktiven Dienst. Vor kurzem konnte in voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit der älteste Unteroffizier im aktiven Dienst, den das deutsche Heer überhaupt besitzt, das Fest des 75. Geburtstages begehen. Es ist Vizelfeldwebel Karl Sackel von der Halbinvalidenabteilung des 17. Armeekorps, der noch heute unermüdet und rasklos seinem Dienst als Arrestaufseher der Militär-Arrestanstalt II in Danzig nachkommt. Er wurde am 31. März 1839 in Ortelburg in Ostpreußen geboren. Mit zwanzig Jahren trat er in das Leibhusarenregiment Nr. 1 als Freiwilliger ein und kam hier seiner Dienstpflicht bei der 2. Eskadron bis zum Jahre 1863 nach. Von diesem Jahre ab diente er als Unteroffizier bei der 1. Eskadron des 1. Landwehregiments, mit welcher Truppe er auch den österreichischen Feldzug mitmachte. Noch im Felde erhielt er die Beförderung zum Sergeanten.

Neue Braunkohlenfunde in Bayern. Die „Münchener Abendzeitung“ berichtet über neue Braunkohlenfunde im bayerischen Allgäu. Durch wissenschaftliche Untersuchung zweier Münchner Gelehrter ist festgestellt worden, daß über 273 Millionen Hektoliter Kohlen in dem betreffenden Gebiet sich vorfinden. Das Revier befindet sich bei Imberg in der Nähe von Sonthofen.

Die Brandstiftungen in England nahmen während der letzten Tage einen geradezu epidemischen Charakter an. Am Freitag sind dreizehn, am Sonnabend sechs Brände ausgebrochen, davon drei in London selbst. Es wird vermutet, daß bei den meisten der Brände Anhängen des Frauenstimmrechts als Täterinnen in Frage kommen. Der Schaden soll weit über 1 Million Mark betragen.

Der zerplatzende Schleifstein getötet. Im Schmiededorf Fulpmes (Tiro) zerplatzte in einer Werkstatt ein großer Schleifstein von zwei Meter Durchmesser, als er sich gerade in stärkster Schwingung befand. Die Steintrümmer erfassten den Schleifer Nanalter und wurden mit diesem gegen die Decke der Werkstatt geschleudert. Die Decke wurde durchschlagen, und die Gliedmaßen des Mannes und die Trümmer des Steines stürzten gemeinsam aus beträchtlicher Höhe in die Werkstatt zurück. Fürchtbar entsetzt fand man die Leiche Nanalters unter den Trümmern.

Ein deutscher Dampfer in Seenot. An der Andjersä, zwei Seemeilen jenseits Kap Malabata (etwa sieben Kilometer nördlich von Tanager), nicht weit von der Stelle, wo unlängst der Dampfer „Sanibar“ strandete, lief der Dampfer „Athenia“ auf ein Riff auf. Ein nach Tanager entlassenes Ruderboot meldete, daß der Dampfer leck, und daß das zweite und das dritte Schott voll Wasser gelaufen sei. Die Mannschaft ist nicht gefährdet, da die Andjersäle, welche die Vergungsarbeiten bei der gecheiterten „Sanibar“ nicht störten, auch diesmal friedlich bleiben dürften. Vergungsdampfer sind aus Gibraltar nach der Strandungsstelle unterwegs.

Ein Kriegsveteran verhängt? In der Gemeinde Ingersheim i. E. wurde ein fremder Hausierer aufgegriffen auf der Landstraße gefunden und in das Krankenhaus gebracht, wo er an einer Lungenentzündung starb. Es wurde festgestellt, daß es sich um den im Jahre 1864 in Baden geborenen Kriegsveteranen Leifinger handelte, der als Dreijährig-Freiwilliger den Krieg 1870 mitgemacht und in einer Schlacht einen Arm verloren hatte.

Der Marschreckord eines Briefträgers. Der Lecco und Brescia in Italien, so wird der Postbote beschrieben, liegt die Eisenbahnstation Locate Vergamato den Postdienst für die umliegenden Dörfer Bieco, Bieco und Nozzano zu besorgen hat. Mit der Verteilung Briefe ist seit dem Jahre 1861 der Briefträger beauftragt, der seit seinem Amtsantritt tagtäglich die 20 Kilometer zurücklegt, die für den Besuch der drei Orte notwendig sind. Man hat ausgerechnet, daß Bissi während der 53 Dienstjahre 390 000 Kilometer durchlaufen hat. Da der Umfang der Erde 40 070 Kilometer beträgt, so hätte Bissi zehnmal die Wanderung um die Erde vollbracht, jedoch eine ansehnliche Leistung des jetzt 86jährigen Greises, der verdient, nach einem Leben mit so viel Bewegung in den Ruhestand versetzt zu werden.

Lokales und Provinziales.

Herborn, 21. April. Unsere Schulschließung nach beendeten Osterferien heute den Unterricht wieder aufgenommen. Auch die kleinen A.B.C.-Schüler mußten früh um 9 Uhr zum ersten Male die Stätte aufsuchen, ihnen bald die Bedeutung des nunmehr unternommenen Schrittes ins Leben verständlich machen wird. Wie zur Erziehung der Kleinen berufenen Lehrern die mühsame Arbeit leicht werden und von Segen begleitet sein wird die Freude der Eltern eine ungetrübte sein.

Ein geheimnisvoller Mord trug sich in der Eisenbahn auf der Strecke Siegen—Verl. Ein den besseren Ständen angehörendes Fräulein Reisefeld Gieken an. Auf dem Bahnhof Siegen wurde sie in ein Abteil 2. Klasse. Ein dieselbe Strecke fahrendes Dienstmädchen, mit dem sich die Dame in Verborgt wollte, benutzte die 4. Wagenklasse. In Verborgt ein junger Mann, daß besaß, die Dame tot im Abteil er aber mit dem Tod nichts zu tun habe. Der junge wurde vorläufig in Haft behalten. Eine Untersuchung eingeleitet.

Am Samstag den 25. April wird der Verfall weibel in Dillenburg von mittags 1/12 Uhr bis nachmittags 3/40 Uhr anwesend sein, um beim Sturm, eine Treppe hoch, Meldungen von Mannschaften Beurtheilungsstandes des Distriktes in Empfang zu nehmen.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat seiner letzten Plenarversammlung einen Handelspolitischen Ausschuss mit drei Unterausschüssen gebildet. Der Ausschuss und des ersten Unterausschusses für den Handel, 1. stellv. Präsident des D. L. R. und Präsident des Bayerischen Landwirtschaftsrats, Vorsitzender des 2. Unterausschusses für Viehzucht und tierische Erzeugnisse ist Herr von Wangenheim, R. Spiegel, Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern, und des dritten Unterausschusses für Gartenbau, Gemüse- und Weinbau ist Rgl. Landesökonomierat Bartmann, Frankfurt a. M., Vorsitzender der Landwirtschaftskammer des Regierungsbezirks Wiesbaden. Zu den Sitzungen auch die Verbände des Wein-, Obst- und Gemüsehandels.

Aus großer Zeit.

Roman von O. Effer.

(Nachdruck nicht gestattet.)

35

Mehrere Tage vergingen, Karls Zustand besserte sich langsam, erforderte aber immer noch die aufmerksamste Pflege. Mit rührender Dankbarkeit blickte er zu Gesine auf, und wenn er seine Empfindungen auch noch nicht in Worte kleiden konnte, so sprach doch seine Augen eine berebte Sprache, die Gesine sehr wohl verstand und sie mit inniger Freude erfüllte.

Wieder lag sie nachts an seinem Lager, auf dem er in ruhigem festen Schlummer ruhte. Wieder umstutete das milde Licht des Mondes sein blaßes Gesicht und das Bild des Getreuzigten zu seinem Haupte und wieder klangen die ernsten Töne der Klosterorgeln mahnend in die stille Zelle.

Da öffnete sich leise die Tür und eine Nonne schaute in das Zimmer.

„Sennora Manuela wünscht den Verwundeten zu sehen,“ sprach sie leise. „Sennora gestattet wohl, daß Sennora eintritt.“

Gesine war von ihrem Sitz emporgeschneilt. Was wollte Manuela hier in dem stillen Krankenzimmer? Ihr Platz war draußen in dem wilden Kampfgetöse — am Lager des Verwundeten, des Kranken wachten Mitleid und Barmherzigkeit, welche Manueles Herz nicht kannte.

Gesine wollte die stolze Spanierin zurückweisen, aber mit gebieterischer Handbewegung schob Manuela die Nonne zur Seite und trat in das Zimmer.

Die beiden Frauen standen sich zum ersten Male gegenüber, Auge in Auge, Angesicht zu Angesicht. Sie wußten, daß sie Gegnerinnen waren, sie wußten, daß sie um die Liebe eines Mannes rangen, sie wußten auch, daß ihre Ziele durchaus verschiedene waren und mit stolzem Erstaunen maßten sie sich.

Hier die königliche, phantastische Erscheinung der Gelbten, die für die Freiheit ihres Vaterlandes kämpfte, die zu Schwert und Dolch gegriffen hatte, um blutige Rache an den Unterdrückten ihres Volkes zu nehmen — dort die verkörperte Barmherzigkeit, die Gestalt der verordneten Liebe.

Beide Frauen groß und erhaben, beide von seltener Schönheit, aber während der Spanierin Schönheit von dem dämonischen Glanz ihres Heldentums umhüllt wurde, umhauchte die Schönheit Gesines ein unendlich zarter Liebreiz; während die Spanierin der stolzen, vom Sonnenlicht unflammten Sonnenblume gleich, war des deutschen Mädchens Schönheit die von mildem Mondlicht übergoßene Rosenknospe, die dem jungen Tage entgegenrückt.

„Was wollt Ihr hier, Sennora?“ fragte Gesine nach einer Pause mit leiser, aber fester Stimme. „Der Dolch Eurer Landsleute, nicht die Waffen des Feindes, hat diesen Mann

untergepflegt, Ihr seid schuld daran. Denn Eure Worte entflammten die Mörder, daß sie diesen da töten wollten, wie jene armen, wehrlosen Gefangenen, die er gern beschützen wollte. Was wollt Ihr denn noch bei ihm?“

„Ihr führt eine stolze Sprache, Mädchen,“ entgegnete Manuela finster. „Ich weiß, daß der junge Offizier Euch einst liebte, jetzt liebt er Euch nicht mehr, er liebt mich, deshalb habt Ihr kein Recht mehr an ihn und Ihr müßt mir den Platz an seinem Lager räumen.“

„Niemals!“ fuhr Gesine auf. „Ihr habt im Kampf an seiner Seite Not ausgestanden — und in Krankheit weicht ich nicht von ihm.“

„Törichtes Mädchen,“ sprach Manuela mit stolzem Lächeln. „Ihr wagt es, den Kampf gegen mich aufzunehmen? Wagt Ihr nicht, daß er mir ewige Liebe geschworen?“

„Er selbst mag entscheiden zwischen Euch und mir, wenn er gefunden. So lange er wund und schwach hier auf dem Lager ruht, gehört er mir.“

„Und wenn ich gekommen wäre, ihn aus Feindeshand zu retten?“

„Wie soll ich Euch verstehen?“

„Morgen in aller Frühe verläßt die Armee San Sebastian. Morgen naht mit einem übermächtigen Heere. Lord Wellington zieht sich vor ihm in eine feste Stellung zurück. Der Romarich wurde bislang geheim gehalten, niemand weiß davon, als die oberen Truppenführer, die Kranken und Verwundeten müssen in San Sebastian zurückbleiben, wenn der Feind in die zerstörte Stadt wieder einzieht, fallen sie alle in seine Hände. Deshalb bin ich gekommen, um ihn mit mir fortzunehmen, ich habe Freunde im Gebirge, dort kann er seine Heilung abwarten, um dann wieder zur Armee zu stoßen.“

Gesine erschraf. Wenn Manuela die Wahrheit sprach, dann wäre es allerdings vielleicht klüger gewesen, den Verwundeten noch in der Nacht fortzubringen. Aber dann geriet er erst wieder ganz in die Hände Manueles und Gesines Herz hämmerte sich gegen den Gedanken auf, den Geliebten wieder in der dämonischen Gewalt dieser Frau zu sehen. Es stand doch noch nicht fest, daß San Sebastian wieder von den Feinden besetzt wurde, und wenn das auch wirklich der Fall war, die Kranken und Verwundeten waren auch unter den feindlichen Waffen sicher.

„Wir stehen in Gottes Hand Sennora,“ sagte sie mit fester Stimme. „Ich lasse den Verwundeten nicht fort von hier.“

„So werde ich Euch zwingen,“ rief Manuela. „Drinnen am Tor stehen meine Leute. Ein Wink von mir und sie stürmen herauf und tragen ihn fort.“

„Versucht es, ihn mir zu entreißen!“ entgegnete Gesine bebend, indem sie schließend vor das Lager Karls trat und die Hand abwehrend nach der Gegnerin ausstreckte. „Auch ich weiß mit den Waffen umzugehen —“ und sie zog eine Pistole aus den Falten ihres Gewandes.

„Seid Ihr toll? Hört Ihr nicht, daß ich ihn retten will? Ihr ihn retten. — Ihr werdet ihn in das Verderben ziehen. Als ich von seinen Eltern Abschied nahm, da hab ich seiner greisen Mutter versprochen, über ihn zu wachen. Halte mein Wort, verlaßt Euch darauf!“

Ein höhnisches Lachen war die Antwort. Dann sprach die Spanierin rasch auf Gesine zu — ein heftiger Schlag traf sie auf dem Kopf, sie sank zu Boden, die Hände nach der Erde stiel.

„Törichtes Kind, mir zu trocken, die ich die mühsamen Dürchen der Pyrenäen gebändig.“

Gesine war von dem heftigen Schlage einige Schritte rückgetaumelt. Jetzt raffte sie sich wieder empor — sie stand und blickte auf Gesine, die sich von dem Boden aufrichtete und blickte mit großen, gespenstischen Augen auf Manuela, auf deren Lippen die Worte vor diesem Augenblick standen.

„Du — Du hier?“ flüsterten die bebenden Lippen der Verwundeten. „Was willst Du noch von mir —“ fuhr Gesine auf. „Ich weiß nicht, was Du bist — fort —“

„Ich will Dich nicht mehr sehen! Rache der anderen Platz!“ fuhr Gesine auf. „Er streckte die Hand nach Gesine aus, die an seine eilte, den Arm um ihn legte und ihn fest an sich presste.“

„Wagt Ihr noch, ihn fortzuführen, Sennora?“ fragte sie mit stolzem Lächeln. „Nun gehört er — mir allein.“

„Dir allein, Gesine,“ flüsterten seine Lippen und schmeichelte er sich an ihre Brust.

Ein häßliches Lachen stieß Manuela aus. „So mach zusammen,“ rief sie drohend, die Hand wie zum Schlag hehend. „Ihr wollt es nicht anders.“

Mit einer hochmütigen Bewegung schlug sie den Mantel um die Schultern und schritt hinaus, die Tür hinter sich zuwerfend.

18. Kapitel.

Am anderen Morgen trat der alte Hans Heinrich in das Krankenzimmer Karls. Dieser streckte dem Freunde seine Hand entgegen.

„Griß Gott, Vater Allertamp,“ rief er mit matter Stimme.

„Habt Dank, daß Ihr mich noch einmal besucht.“

„Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, so kommt der Prophet zum Berge,“ grinst Hans Heinrich und schüttelt den Kopf Karls in vorzüglicher Weise. „Wie geht es Euch?“

„Vater, wo denkt Ihr hin?“ nahm Gesine an Karls Kranken das Wort. „Ihr müßt noch vierzehn Tage hier liegen.“

„Das war der Knack,“ meinte Hans Heinrich in dem sich hinter den Ohren. „Wagt Ihr, Karl, daß die Arme nicht abmarschiert, dem Marschall Soult entgegen, der mit seinen starken Ersa hier herandrückt?“

Fortsetzung folgt.

haben, die zum Teil bereits Stellung zur Neuregelung der Handelsverträge genommen haben. Die Arbeiten des Ausschusses sollen so beschleunigt werden, daß der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats schon in seiner Sommer Sitzung Ende Juni d. J. in Coblenz über die Angelegenheiten verhandeln kann.

Das Volksspielhaus auf dem Feldberg. In Ufingen geborene, vor einigen Jahren in Wiesbaden im hohen Alter verstorbene Rentier Rudolf hat dem hiesigen Taunusklub einen Betrag von über hunderttausend Mark testamentarisch vermacht mit der Bedingung, das Geld zum Bau eines Volksspielhauses auf dem Feldberg zu verwenden, andernfalls soll die Erbsumme an das „Rote Kreuz“ in Berlin übergehen. Im übrigen ließ er wegen der Errichtung und Verteilung dem Taunusklub freie Hand. Nachdem nun der Klub die Erbschaft angetreten und das Geld erhalten hat, befaßte sich die Baukommission des Klubs mit den vorbereitenden Arbeiten, die jetzt soweit gediehen sind, daß die Pläne zum Bau fertiggestellt sind und demnächst in einer Sitzung durchberaten werden können. Der immerhin imposante Bau wird sich auf dem Plateau, direkt an dem Feldberg, erheben. Vorgesehen ist ein großer Saal mit Theateranordnung, dann noch ein kleiner Saal, ferner große Restaurationslokalitäten und Touristenzimmer. Finden die Pläne die Zustimmung des Klubs und dann der Behörden, dann kann bereits im Herbst mit dem Bau, spätestens aber im Frühjahr 1915 damit begonnen werden.

— Eine Taunusfahrt, veranstaltet vom Automobilklub Wiesbaden, findet am 8. Mai statt. Die Fahrt geht über Langenschwalbach, Espenschied, Nastätten, Nassau, Metabaur, Diez, Jollhaus, Neuhof, Königstein (Mittagspause), Dersdorf, Pomburg v. d. G., Ufingen, Gräbenwiesbach, Weilburg, Weilmünster, Schmitt, den Feldberg und Idstein nach der Platte, woselbst sich das Ziel befindet. Der Start ist am Bahnhof Wiesbaden. Zu der Fahrt, die eine Herrenfahrt ist, sind bisher 23 Meldungen eingegangen. Nur Tourenwagen sind zugelassen, auch muß der Besitzer selbst fahren. Zur Verteilung gelangen 22 Ehrenpreise im Gesamtwerte von 5000 Mark.

— Der Fischerei-Verein für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat im Osthafen zu Frankfurt 20 000 Stück Kalbrut in den Rhein bei Schierstein und in die Lahn bei Weilburg ebenfalls je 20 000 Stück derselben Brut aussetzen lassen.

Dillenburg, 21. April. Ein gefährlicher Brand scheint der Arbeiter Schmidt von Offenbach a. M. zu sein. Heute nacht drang derselbe in die Wohnung seiner Schwiegermutter hier ein und verletzte diese sowie deren Tochter erheblich durch Messerschläge. Die Polizei nahm sich des Täters an und führte ihn zum Stockhaus. Unterwegs machte Sch. noch einen Fluchtversuch, wurde aber von einem Gendarmenleutnantmeister Wunderlich und Polizeirepeter eingeholt und gefesselt in Sicherheit gebracht.

Gießen, 19. April. Am Sonntag morgen gegen 1/28 Uhr fuhr ein Aviatik-Doppeldecker der Militärfliegerstation Wiesbaden im Schifferbergertal infolge Motordefektes ab und wurde zertrümmert. Der Führer, Unteroffizier Schlichting, wurde von seinem Sitz geschleudert und kam mit Quetschungen an Nase und Mund davon. Das Flugzeug befand sich auf der Fahrt von Kassel nach Darmstadt. Am Samstag fuhr es 10 Kilometer vor Gießen wegen Motordefektes anhalten müssen. Beim Weiterfluge hatte der Führer versucht, den Erzieherplatz zu erreichen, wurde aber vom Flugzeug, vom Führer bewacht, über Nacht stehen bleiben. Am Sonntag morgen versuchte der Führer, der vorher von dem Erzieherplatz, dem Sergeanten Galtig begleitet war, allein nicht recht hoch kommen. Ein Draht des unteren Tragebalkens hatte sich an dem Dach eines Gartenhäuschens verfangen und riß das Dach ab. Das Tragdeck brach, wodurch der Apparat das Gleichgewicht verlor, sich überschlug und zerbrach.

Frankfurt a. M., 20. April. Am Samstag abend fuhr ein auf dem Bahnhof Mainz-Kastel der Kaufmann Fritz Schick von einem Zuge überfahren. Er wurde auf der Höhe getötet. — Der Abteilungsleiter eines hiesigen Kleidermagasins, Löwenthal, sprang von einem fahrenden Straßenbahnwagen ab. Er geriet dabei unter ein vorbeifahrendes Automobil, das ihn überfuhr und lebensgefährlich verletzte. — Einer der Teilnehmer an der Messerschere in der Alten Mainergasse, Arbeiter Josef Perside, hat sich gestern in einem kranken Zustand der Polizei zur Festnahme gestellt. Sein Gegner, der Korbmacher Michael Engel, liegt noch bewusstlos im Krankenhaus darnieder und war bisher verurteilungsunfähig.

Vom Main, 20. April. Zur Verbeiführung einer festeren Verbindung zwischen dem blauen Ländchen und der Stadt Mainz einerseits und der Stadt Höchst andererseits beschloß eine starkbesuchte Versammlung von Interessenten in Mainz die Schaffung einer Autoomnibuslinie. Diese führt von Mainz über Erbenheim, Wallau, Sindlingen nach Höchst und tritt bereits am 1. Mai in Kraft. Die Leitung der Autoomnibuslinie übernahm die Sindlinger Automobilgesellschaft.

Wiesbaden, 20. April. Unter starker Beteiligung aus dem In- und Auslande wurde heute vormittag im Kurhaus der 31. Kongress für innere Medizin eröffnet. Der Präsident des Kongresses, Geheimrat von Romberg, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß fortan auf der Tagung auch aktuelle Fragen der inneren Medizin einen breiten Raum zu ausgiebigen Erörterungen eingeräumt werden solle. Schon der gegenwärtige Kongress werde sich

mit den aktuellen Stoffen, wie Behandlung und Wesen der Sepsis, Wesen und Behandlung der Schlafkrankheit und Bestrahlung bössartiger Neubildungen an inneren Organen, beschäftigen. Sodann sprachen Professor Dr. Gaupp (Tübingen) als Psychiater, Professor Faust (Würzburg) als Pharmakologe und Professor Goldscheider (Berlin) als Internist über Wesen und Behandlung der Schlaflosigkeit.

Ansbach i. T., 20. April. Bei den Einsegnungsfeierlichkeiten in der evangelischen Kirche stürzte gestern vormittag der Klöppel der großen Glocke ab und traf den Arbeiter Henrici an den Kopf. Der junge Mann erlitt durch den Unfall beträchtliche Verletzungen.

Kristel, 20. April. In der Nähe der Eisenbahnstation fand man heute früh die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes, der ein Zug den Kopf vom Rumpf getrennt hatte. Jedenfalls liegt Selbstmord vor. — Finanzielle Schwierigkeiten beim Anlauf eines Hauses trieben gestern den Arbeiter Finger in den Tod. Eine junge Witwe mit zwei Kindern trauern um den Ernährer.

48. Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wiesbaden, 20. April. Im Landeshause wurde heute abend in Gegenwart fast aller Abgeordneten der 48. Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden durch den königlichen Kommissar, Regierungspräsidenten Dr. von Meißter, in feierlicher Weise eröffnet. Dr. von Meißter wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Staatsregierung dem Landtag keine Vorlage hat zugehen lassen und gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß die Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbandes für 1914 sich wiederum ohne Erhöhung der Steuern in Einklang bringen lassen. Die Nassauische Lebensversicherungsanstalt, vom letzten Kommunallandtag einstimmig ins Leben gerufen, hat am 15. November 1913 ihre Tätigkeit begonnen und konnte bereits Mitte Februar d. Js. für rund 3,5 Millionen Mark Versicherungsanträge entgegennehmen. Der größte Teil der Antragsteller waren solche Personen, welche erst durch die Errichtung der Anstalt zum Entschluß kamen, ihr Leben zu versichern.

Der Landesausschuß hat dem Kommunallandtag folgende bemerkenswerte Vorlagen unterbreitet: Bereitstellung von Mitteln zur Verminderung der Staubplage bei gleichzeitiger Vergrößerung der Widerstandsfähigkeit der Straßenoberflächen, Schaffung der Stelle für eine Fürsorge-Erzieherin, Bewilligung von Mitteln für den Bau von Wohnhäusern für die Beamten der 5. und 6. Dienstklasse und Angestellten des Bezirksausschusses, Errichtung eines Erweiterungsbauwerks für die Nassauische Landesbank, die Errichtung der Fürsorgeerziehungsanstalt in Ufingen und schließlich für Herausgabe des Hefen-Nassauischen Wörterbuches; ferner: Wahl eines Landesrats, Schaffung eines Darlehensfonds von 500 000 Mk. zur Unterstützung von Neubauten privater Erziehungs- und Heilanstalten; Bewilligung von Beihilfen für die Errichtung landwirtschaftlicher Winterschulen in Höchst und Limburg; Abschluß des Vertrags mit den Kreisen Biedenkopf und Limburg wegen Übernahme der Vignallwege dieser Kreise in die Unterhaltung des Bezirksverbandes, Bericht über die Ausführung des Wanderarbeitsgesetzes im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Landtag vertagte sich heute auf Mittwoch früh. Am Dienstag finden Ausschusssitzungen statt.

Briefkasten der Redaktion.

Frage von L. in S. Da ich vor 9 Jahren jemand ein Darlehen ohne Schrift geliehen habe, derselbe hat vor 7 Jahren die Hälfte bezahlt, die andere Zeit aber nichts von sich hören lassen, ich nun jetzt seinen Aufenthalt weiß, kann ich ihn zur Zahlung zwingen?

Antwort: Falls das Darlehen fällig ist, können Sie jederzeit die Rückzahlung, evtl. im Wege der Klage beanspruchen. Die Darlehensforderung ist nicht verjährt.

Neueste Nachrichten.

Der Kronprinz reist nach Braunschweig.

Der Kronprinz hat sich entschlossen, mit seiner Gemahlin zur Taufe des jungen Welfenproffen nach Braunschweig zu reisen. Dadurch will der Kronprinz zum Ausdruck bringen, daß jeder Gegensatz zwischen ihm und dem Herzog Ernst August geschwunden ist.

Vom Krankenlager des Kaisers Franz Josef.

Wien, 21. April. Im Laufe des späten Abends wird aus der Umgebung des greisen Kaisers berichtet, daß der Zustand des Monarchen sich gebessert hat. Nichtsdestoweniger besteht allgemein die größte Besorgnis. In anbetrachter der günstigen Witterung und der sorgsamsten Pflege, die dem hohen Kranken zuteil wird, hofft man, daß der Kaiser in obernächster Zeit wiederhergestellt sein wird. In später Nachtstunde wurde ein Bulletin über das Befinden des Kaisers herausgegeben, das folgendermaßen lautet: Die Katarrherkrankungen selbst in den kleinsten Röhrenstäben des rechten Lungenflügels haben sich gegen den gestrigen Tag etwas gehoben. Ebenso ist die fieberhafte Temperatursteigerung zurückgegangen. Der Puls ist langsamer. Appetit und Kräftezustand sind wesentlich gehoben. Hustenreiz ist noch vorhanden.

Todesnachricht in Paris.

Paris, 21. April. Gestern Abend gegen 10 Uhr verbreitete sich plötzlich in der Stadt die Nachricht vom Ableben des Kaisers Franz Josef. Sie rief überall die größte Erregung hervor. In den Redaktionen, den Klubs, in den diplomatischen Kanzleien, in den kaufmännischen Büros, überall stürzte man sofort zum Telephon, um Näheres zu erfahren. Die Todesnachricht bestätigte sich jedoch nicht. Es kamen

aus Berlin und Wien beruhigende Depeschen an, die eine Besserung im Befinden des greisen Kaisers konstatierten. Trotzdem ist man hier sehr pessimistisch und man befürchtet eine nahe Katastrophe. Der „Excelsior“ schreibt: Hoffen wir, daß der Kaiser noch einmal die Gesundheit wiedererlangt. Denn nicht nur seine Untertanen, ganz Europa schaut mit banger Sorge nach Wien. Denn der Kaiser ist eine der wichtigsten Stützen des Friedens. Im Augenblick, wo so viele Probleme die Völker Europas beschäftigen, ist die Genesung des Kaisers ein Gebot der Notwendigkeit. Hoffen wir, daß es der Kunst der Ärzte noch einmal gelingt, das Schlimmste abzuwenden. Denn der Tod des geschätzten Monarchen würde Komplikationen von unabsehbarer Tragweite hervorrufen.

Großer Fabrikbrand.

Paris, 21. April. In Gentilly brach gestern ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und mehrere Fabriken in Asche legte. Der Schaden beläuft sich auf ca. eine Million Francs.

Der Besuch des englischen Königspaares in Paris.

London, 21. April. Der englische Premierminister Asquith hatte gestern eine längere Unterredung mit König Georg. In politischen Kreisen nimmt man an, daß der Besuch des Königs zu keiner Aenderung der Entente cordiale führen werde. Besonders glaubt man nach wie vor nicht, daß die Umwandlung der Entente in ein Bundesverhältnis zu erwarten sei. Der Pariser Korrespondent der Exohange Telegraph Company meldet, daß die Pariser Geheimpolizei während des Aufenthaltes des englischen Königspaares eine besondere Ueberwachung der Frau Panthurst angeordnet hat. Sie wird ihr Haus nicht verlassen dürfen und wird genau wie eine Anarchistin überwacht werden.

Amerika in Kriegsbereitschaft.

New-York, 21. April. Der Kontradmiraal Stracod ist in Tampico eingetroffen und hatte mit dem Kontradmiraal Fletcher eine mehrstündige Unterredung. Die Kriegsbegeisterung der Matrosen auf den vor Tampico liegenden amerikanischen Kriegsschiffen wächst von Stunde zu Stunde. Armee und Flotte sind schlachtbereit. Man hegt allseitig den Wunsch, daß sich die Regierung in Washington nicht von neuem durch irgendwelche Versprechungen Huertas halten läßt. Der Admiral Fletcher, der Befehlshaber der auf dem Wege nach Mexiko befindlichen Atlantikflotte, wurde auf drahtlosem Wege von der ablehnenden Haltung Huertas benachrichtigt. Die Vorbereitungen zur Landung sind vollkommen fertig und die Fahrtgeschwindigkeit der Salisse ist erhöht worden. Die Flotte wird am Mittwoch früh in Tampico eintreffen und voraussichtlich unverzüglich Truppen landen.

New-York, 21. April. Präsident Wilson drückte in einer Ansprache an die Zeitungskorrespondenten sein lebhaftes Bedauern über die kriegerischen Berichte der letzten Tage aus und warnt sie vor übereilten Meldungen. Er betonte weiter, daß die Handlungsweise seiner Regierung nicht unbedingt den Krieg bedeute. Man dürfe nicht etwa den Eindruck mitnehmen, als ob seine Regierung mit Mexiko Krieg führen wolle. Sie sei vielmehr dem mexikanischen Volke durchaus freundschaftlich gesinnt und man wolle ihm helfen. Man wünsche weiter nichts als Gerechtigkeit. Die augenblickliche Lage brauche nicht zum Krieg zu führen, falls Huerta dem Gebot staatsmännischer Klugheit folge. Eine Blockade der Häfen, die jedoch keinen kriegerischen Akt gegen das mexikanische Volk darstelle, erweise sich als notwendig.

Washington, 21. April. Es verlautet, daß Präsident Wilson vom Kongreß nicht die direkte Kriegserklärung fordern werde. Man wolle vielmehr offiziell mit der Blockade der Häfen beginnen, ein Vorgehen, das jedoch mit einer Kriegserklärung gleichbedeutend sei. — Der Kongreß wird als Fonds für die Kriegsrüstungen 50 Millionen Dollar bewilligen.

Bryans Rücktritt?

New-York, 21. April. Hier zirkuliert das Gerücht, daß Staatssekretär Bryan in anbetrachter der offenen Kriegslage seine Demission eingereicht habe, da er einen Krieg mit seiner Friedensliebe nicht in Einklang bringen könne. Die Nachricht entbehrt jeder offiziellen Bestätigung und ist mit dem größten Vorbehalt aufzunehmen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Karl Klose, Herborn

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 22. April.

Heiter und tagsüber warm, doch strichweise Gewittererscheinungen.

Mismutig und übellaulig wird man durch fade eintönige Kost, wie jeder schon an sich beobachtet hat. Angeregt und rosig wird dagegen die Stimmung, wenn abwechslungsreiche Mahlzeiten den Tag angenehm unterbrechen. Die Hausfrau kann darum garnicht erspinnerisch genug sein, um immer mal etwas Anderes, schon „lange nicht Dagewesenes“ auf den Tisch zu bringen. Guter Rat ist da teuer. Und doch ist dies nicht so schwierig. Man sehe sich nur einmal das Sorten-Verzeichnis der Knorr-Suppenwürfel an, das kommt dem Abwechslungsbedürfnis ja direkt entgegen. In verlockender Weise werden da 48 verschiedene kräftige und pikante Suppen aufgezählt, die bei jedem Kaufmann gebrauchsfertig zu haben sind. Folgt man den Anregungen dieser Sorten-Auswahl, so kann man beispielsweise 6 Wochen hintereinander täglich eine andere Suppe essen, welche jeden verwöhnten Magen befriedigt. Ein Knorr-Würfel, der 3 Teller wohlgeschmeckende und nahrhafte Suppe ergibt, kostet nur 10 Pfennige.

KNORR

Die Beliebtheit der Knorr-Suppenwürfel nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: „Knorr“!

Versuchen Sie: Knorr-Hausmacheruppe, Grünkernsuppe, Pilzsuppe. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Die Klink-Legende.

Wohl jeder Deutsche kennt die Ballade von Theodor Fontane, in der die Heldentat eines Pioniers Friedrich Wilhelm Klink verherrlicht wird, der bei dem Sturm auf die Düppeler Schanzen den Tod fand. Der Ueberlieferung nach hat dieser Pionier Klink den anstürmenden Truppen dadurch eine große Erleichterung geschaffen, daß er mit eigener Hand einen 30 Pfund schweren Pulverfaß entzündete und gegen die Wand der Schanze 2 warf, wobei er selbst natürlich den Tod fand. Diese Ueberlieferung entspricht leider nicht dem tatsächlichen Sachverhalt, der sich im Laufe der letzten Forschungen ergeben hat, und der von einem noch lebenden Augenzeugen des Voralles auch bestätigt wird.

Jedem Kenner des Pionierdienstes mußte es von vornherein zweifelhaft erscheinen, daß ein einzelner Mann einen dreißig Pfund schweren Pulverfaß zu gleicher Zeit entzündet und fortzuschleudern konnte, und es haben in der Tat zwei Männer dabei mitgewirkt. Geht man hat den Sach ein Pionier Klink vom 3. Pionierbataillon, der ihn dann auch gegen die Palisadenwand warf, und angezündet hat ihn der Unteroffizier Lademann vom gleichen Bataillon. Der Pionier Klink befand sich zufälligerweise in unmittelbarer Nähe der Stelle, auf der der durch die Luft geschleuderte Saß auf und wurde bei der Explosion schwer verletzt. Er kroch dann durch den Graben und wurde in dem Augenblick, an dem er sich unter Aufbietung seiner letzten Kraft auf die jenfeitige Wallböschung schwingen wollte, von der Kugel eines dänischen Landwebrmanns getötet.

Vielleicht ist der Umstand, daß die beiden wirklichen Ausführer jener Heldentat am Leben blieben, als Grund dafür anzunehmen, daß sich die Legende um das einzige unmittelbare Todesopfer der kühnen Breschelegung bildete. Jedenfalls kursierte schon wenige Tage nach der Erstürmung der Düppeler Schanzen in den Reihen der Truppen die Erzählung von der Heldentat Klinks, die sich denn auch im Volksmund bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Der Pionier Klink, der den Saß schleuderte, starb erst 1903 in Berlin, während der Unteroffizier Lademann, der vom König zum Offizier befördert wurde, bis zum Jahre 1898, und zwar als Generalmajor und Kommandant von Küstrin im aktiven Dienst blieb, und heute in Bismarck am Harz im Ruhestande lebt.

Kurze Inlands-Chronik.

Das Eisenbahnunglück bei Steinaach hat ein viertes Todesopfer gefordert. Der Lokomotivführer Schorfflein, der schwer verbrüht war und mehrere Knochenbrüche hatte, ist im Krankenhaus in Würzburg gestorben.

Der erste Flugplatz in den deutschen Kolonien ist in Karibib eröffnet worden. Die Flüge sollen sich in der Hauptsache auf die militärische Aufklärung erstrecken, doch ist auch der Transport von Poststücken in das Innere des Landes vorgesehen. Das Gouvernement geht auch mit dem Gedanken um, die Flugzeuge zum Transport von Werkzeugen zu verwenden.

Kurze Auslands-Chronik.

Bei Bone in Alger ist der auch in Deutschland und Oesterreich bekannte Flieger Ehrmann bei dem Versuch eines Bergungsfluges aus einer Höhe von 300 Metern abgestürzt und sofort getötet worden.

Ein furchtbarer Vorgang spielte sich in dem Dorfe Ballinsmullin in der Grafschaft Leitrim ab. Der Bauer Owen Mc. Meer ermordete in einem Wahnstunnsanfall seine Frau und seine beiden Kinder und beging darauf Selbstmord.

In Sofia wurde der kürzlich zum Rektor der Universität gewählte Professor Jurinitsch verhaftet. Er steht unter dem Verdacht, an dem geheimnisvollen Verschwinden einer jungen Erzieherin beteiligt zu sein, deren Leiche man vor einigen Tagen am Meeresufer bei Burgas fand.

Der bei dem Ueberfall auf Bürgermeister Mitchell in New York verletzte Stadtsyndikus Holt ist außer Lebensgefahr. Es ist unzweifelhaft, daß der Attentäter Michael Mahoney seit Jahren geisteskrank ist. Er soll Alkoholiker sein.

Die National-Turnvereine Innsbrucks planen die Errichtung eines Bismarck-Denkmal in Innsbruck. Die Aufstellung des Denkmals ist bereits beschlossene Sache, und zwar soll eine schöne Ruhebänke mit dem Bildnis des Fürsten errichtet werden. Als Platz ist die Umgebung der historischen Weppersburg anzuweisen.

Im österreichischen Gemeindebezirk Waldkirchen an der Grenze bei Passau sind die durch die Donaudaupfischfahrt eingeschleppten schwarzen Blattern in mehreren Ortschaften amtlich festgestellt worden.

Aus Neapel wird gemeldet, daß am Besuv erneut eine äußerst beunruhigende Tätigkeit des Kraters bemerkbar wird. Man hört seit mehreren Stunden ein gewaltiges unterirdisches Donnern. Der Krater ist bis zum Rande mit glühender Lava gefüllt.

Vermischtes.

Ein Eisenbahntest in Bayern. Innerhalb der weißblauen Grenzpfähle wird man demnächst am schnellsten in ganz Europa mit der Eisenbahn fahren können. Dieser Rekord ist auf folgende Weise erreicht worden. Bisher war es Vorschrift, daß ein Zug, dessen Höchstgeschwindigkeit 90 Kilometer in der Stunde betrug, diese Geschwindigkeit auch dann nicht überschreiten durfte, wenn es galt, Verspätungen einzuholen. Die Königl. Bayerische Staatseisenbahnverwaltung hat nun durch eingehende Versuche herausgefunden, daß bei verschiedenen Lokomotivtypen die Kesselleistung erheblich mehr ausgenutzt werden könne. Nachdem nun die von der Landesaufsichtsbehörde festgesetzte Höchstgeschwindigkeit für Eisenbahnzüge mit Personenbeförderung auf 110 Kilometer pro Stunde festgelegt ist, dürfen demnach vom 1. Mai 1914 ab verspätete, normal beladene Eil- und Schnellzüge der Königlich Bayerischen Staatseisenbahnverwaltung bei Verwendung des neuen Schnellzuglokomotivtyps S mit 110 Kilometern pro Stunde gefahren werden. Das bedeutet gegenüber den bisherigen Fahrgeschwindigkeiten eine Rekordleistung nicht allein für Bayern und Deutschland, sondern auch für Europa.

Marktbericht.

Frankfurt, 20. April.		Per 100 Pfd. Lebendgewicht	
Ochsen	1. Qual.	Mt.	48.00
	2. "	"	44.00
Bullen	1. "	"	40.00
	2. "	"	36.00
Kühe, Rinder und Stiere	1. Qual.	Mt.	44.00
	2. "	"	40.00
Kälber	1. "	"	50.00
	2. "	"	46.00
Lämmer	1. "	"	48.00
	2. "	"	44.00
Schweine	1. "	"	48.00
	2. "	"	44.00

Getreide.

Per 100 kg.		Per 100 kg.	
Weizen Mt.	20.45—20.65	Roggen Mt.	16.40
Gerste	—	Hafer	16.50—17.00

Kartoffeln.

Kartoffeln in Waggonlad p. 100 kg.	Mt. 4.75—5.00
do. im Detailverf.	6.25—6.50

Heu und Stroh.

Heu (per Zentner)	2.80—3.20.
Stroh	—

Auf dem Frankfurter Futtermittelmarkt vom 20. April wurden gezahlt für:

Grobe Weizenkleie	Mt. 10.50—10.75
Feine "	10.50—10.75
Roggenkleie	10.50—11.00
Viertreber	13.00—13.25
Reismehl	9.80—10.00
Palmfuch	13.75—14.00
Kokosfuch	16.75—17.00
Erdnussfuch	16.75—17.00
Baumwollsaatmehl	19.00—19.25
Veismehl	15.50—15.75
Rapsfuch	11.25—11.50
Futtergerste	13.50—13.75
Trockenschmelz	8.75—9.00
Neue Campagne	9.00—9.25
Lebigs Fleischfüttermehl	31.00—31.25
Is. Fischfüttermehl	27.25—27.50
Mais	15.00—15.25

Die Preise verstehen sich pro Doppelzentner ab Frankfurt a. M. bei Barzahlung. Der Markt verlief ruhig.

Bekanntmachung.

Konkurs Ströhm.

Termin zur Beschlußfassung über einen Vergleichsvorschlag 6. Mai 1914, vorm. 11 Uhr.

Vergleichsvorschlag und Aeußerung des Gläubigerausschusses auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht.

Herborn, den 11. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für Bauherren und sonstige Interessenten werden nachstehende Bestimmungen zur Kenntnis und Beachtung hiermit wiederholt veröffentlicht:

1. In allen Fällen ist die baupolizeiliche Genehmigung unter Vorlage der Zeichnungen und sonstigen erforderlichen Unterlagen bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung nachzusuchen.

2. Erst nach Erteilung dieser Genehmigung darf mit dem Bauen begonnen werden, nachdem vorher der Beginn der Arbeiten auf dem Stadtbauamt angemeldet ist (hierunter fällt auch das Ausschachten der Fundamente).

3. Die besonderen Bestimmungen des Bauverordnungs-Heftes und die Bestimmungen der Regierungs-Baupolizei-Verordnung vom 29. Oktober 1907, sowie der Polizeiverordnung vom 4. März 1908 sind genau zu beachten.

4. Von den genehmigten Bauzeichnungen darf in keinem Falle abgewichen werden.

5. Die erforderlichen Abnahmen sind rechtzeitig schriftlich bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung zu beantragen.

Die Abnahmen erfolgen durch den Stadtbauamtsmeister.

6. Vor erfolgter Sozels- oder Rohbauabnahme und wenn hierbei irgendwelche Mängel festgestellt worden sind, vor erfolgter Abstellung dieser Mängel, darf nicht weitergebaut werden.

7. Vor Aushändigung des Gebrauchs-Abnahmeseines darf der Bau nicht in Benutzung genommen werden.

8. Die Bestimmungen der Polizeiverordnungen betr. den Schutz der Arbeiter und des Verkehrs bei der Ausführung von Bauten, vom 8. Februar 1900, sind genau zu beachten, worauf die ausführenden Bauhandwerker noch besonders hingewiesen werden.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, auf die Durchführung dieser Bestimmungen zu achten.

In allen Fällen, in welchen irgend welche Aufklärung oder Orientierung in Baufragen gewünscht, wollen sich die Interessenten an das Stadtbauamt wenden, wo jede Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Herborn, den 10. April 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: Vitzendahl

Nächster Viehmarkt nicht am 20., sondern erst am Donnerstag, den 30. April d. Js.

Herborn, den 16. April 1914.

Der Magistrat: Vitzendahl.

Billige Tapeten!

2—3000 Rollen bessere Tapeten gebe ich um zu räumen zur Hälfte des früheren Preises ab.

Mein Lager befindet sich im 2. Stock des Hauses Bahnhofstraße Nr. 4.



Zollinhalts-Erklärungen

für Auslands-Sendungen sind vorrätig in der Buchdruckerei Emil Anding, Herborn.

Haiger. Donnerstag, den 23. April 1914

Vieh- und Krammarkt.

Versammlungen.

In Dillenburg für Christlich-Soziale Samstag, den 25. April, abends 8 1/2 Uhr bei Herrn Wirt Thier.

Tagesordnung:

1. Vorbereitung für den Chr.-soz. Parteitag in Dillenburg.

2. Mitteilungen des Herrn Dr. Burckhardt aus dem Reichstag.

Öffentlich: Sonntag, den 26. April, 11 Uhr in Kropbach bei Herrn Heubel und 3 Uhr in Ehrlich bei Herrn Weger. Wahlrod 3 Uhr bei Herrn Bohl.

Für die christlich-sozialen Ortsgruppen!

Wir haben noch eine größere Anzahl neuerer Flugblätter vorrätig, die wir gegen Erstattung der Portokosten abgeben.

Sodann bitten wir wiederholt, den Schriftenvertrieb nicht vergessen zu wollen. Eine Anzahl Ortsgruppen hat den vorjährigen Parteitagbericht noch nicht bezogen und bitten wir dringend, die erforderliche Anzahl zu bestellen. Die Ortsgruppen müssen dafür sorgen, daß der Bericht in die Hand eines jeden Mitgliedes kommt.

Hauptgeschäftsstelle der christlich-sozialen Partei in Barmen, Löwenstraße 5.

Komplette Möbelausstattungen

vom billigsten bis zur feinsten Ausführung.

Selbstangefertigte Schlafzimmer-Einrichtungen

in Eiche, Natur, Aufbaumalackiert

sowie Küchen- und Einzeilmöbel

empfehlen gut und preiswert

Wilhelm Paul. Schreinermeister.

Herborn, Rotherstraße 18.

Obst-Bäume in allen Arten u. Formen

Besonders große Vorräte in Zwergobstbäumen

Spaliere, Pyramiden, Bordons und Suchbäume

worauf ich auf meine Katalogpreise 15 bis 30 %

Rabatt gewähre, je nach Bestellung.

Heinr. W. Bender, Baumschule, Uebermühl

Kluge Hausfrauen

besorgt Eure Einkäufe nur in solchen Geschäften, welche gelben Spar-Rabattmarken des Spar-Kassensystems A. H. Schwarz verausgaben.

Für jeden mit 200 dieser Rabatt-Marken beladenen Spar-Kassensystem kann sich die Hausfrau in jedem Geschäft, wo diese verausgabt werden, für 1.— Mk. Ware ersparen.

Hochachtend

Spar-Rabatt-Sparunternehmen A. H. Schwarz.

Eibelshausen.

Flechten

alt u. trock. Schuppenflechte

Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine,

Wunde Finger, alte Wunden

sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

frei von schädlich. Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen

Rino und Firma

Rich. Schubert & Co.

Weinböhla-Dresden.

Es haben in allen Apotheken.

Carl Schäfer

Herborn, Hauptstr.

Mech. Schreiner

Möbel-Lager

Kompl. Einrichtungen

einfacher bis feinsten

Ausführung

Einzel-Möbel

Reelle Bedienung